

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 9 (1962)
Heft: 3

Artikel: Hilfe aus der Luft : Rettungsflugstaffel für den Zivilschutz
Autor: H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

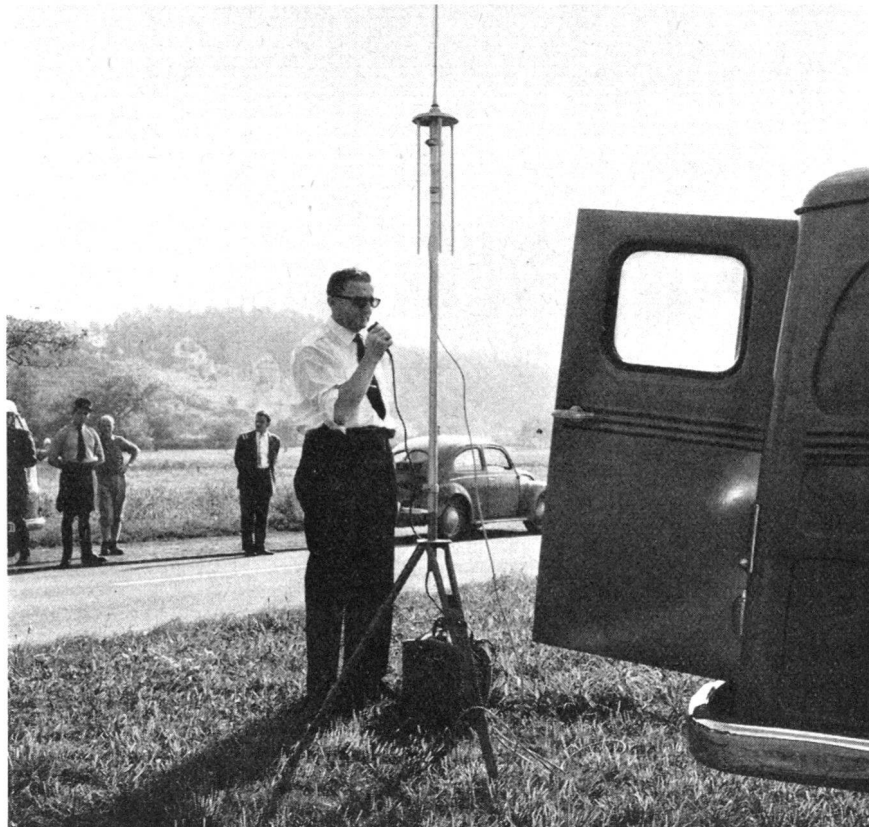
Hilfe aus der Luft

Rettungsflugstaffeln für den Zivilschutz

In den USA haben 50 Mitglieder der «Connecticut Aviation Association» mit den Behörden der Zivilverteidigung einen Vertrag abgeschlossen. Es handelt sich bei den Mitgliedern dieser Vereinigung um flugbegeisterte Aerzte, Geschäftsleute, Studenten und auch Hausfrauen. Die Initianten haben eine aus 15 Leichtflugzeugen bestehende Staffel gebildet, die bei einem Notstand in Kriegs- und Katastrophenfällen eingesetzt werden sollen. Zu ihren Hauptaufgaben sollen nach Meldungen aus Amerika die Messung des radioaktiven Niederschlags, der Transport von Mannschaften und Material gehören. Die Flugzeuge sollen auch mit Funk ausgerüstet werden, um mit dem Kommando des Zivilschutzes dauernd in Kontakt zu bleiben.

Diese Meldung lässt die Bedeutung erkennen, die auch in der Schweiz von Fachleuten des Zivil- und Katastrophenschutzes der Hilfe aus der Luft beigemessen wird. Hier eröffnet sich den Mitgliedern unserer Flugklubs eine sehr wertvolle und dankbare Möglichkeit, auch im Dienste des Zivilschutzes Verwendung zu finden. Wenn alle Verbindungen unterbrochen sind, können Leichtflugzeuge zur Beobachtung, zur Aufklärung und Orientierung der Bevölkerung, für den Abwurf von Material, für den Anflug von Aerzten, Sanitäts- und Hilfsmannschaften, wie auch für den Abtransport von Verwundeten Verwendung finden. Flugzeuge, die wendig und stabil genug sind, um noch auf einer freien Wiese oder auf einem unzerstörten Strassenstück zu landen, können in der Stunde der Not eine über Leben und Tod entscheidende Hilfe bedeuten. Die Hilfe aus der Luft gehört mit zur vorranglichen Planung des Zivilschutzes.

Auch in Schweden wurde kürzlich ein freiwilliges Fliegerkorps für den Zivilschutz gegründet, dessen Kommandant, Oberstleutnant Nils Lundgren, in der Zeitschrift der schwedischen Zivilverteidigung über die Organisation und die Aufgaben des



Auch die Hilfe aus der Luft ist auf ein gut funktionierendes Verbindungs- und Uebermittlungssystem angewiesen, und geeignete Funkapparate sind hier unentbehrlich.



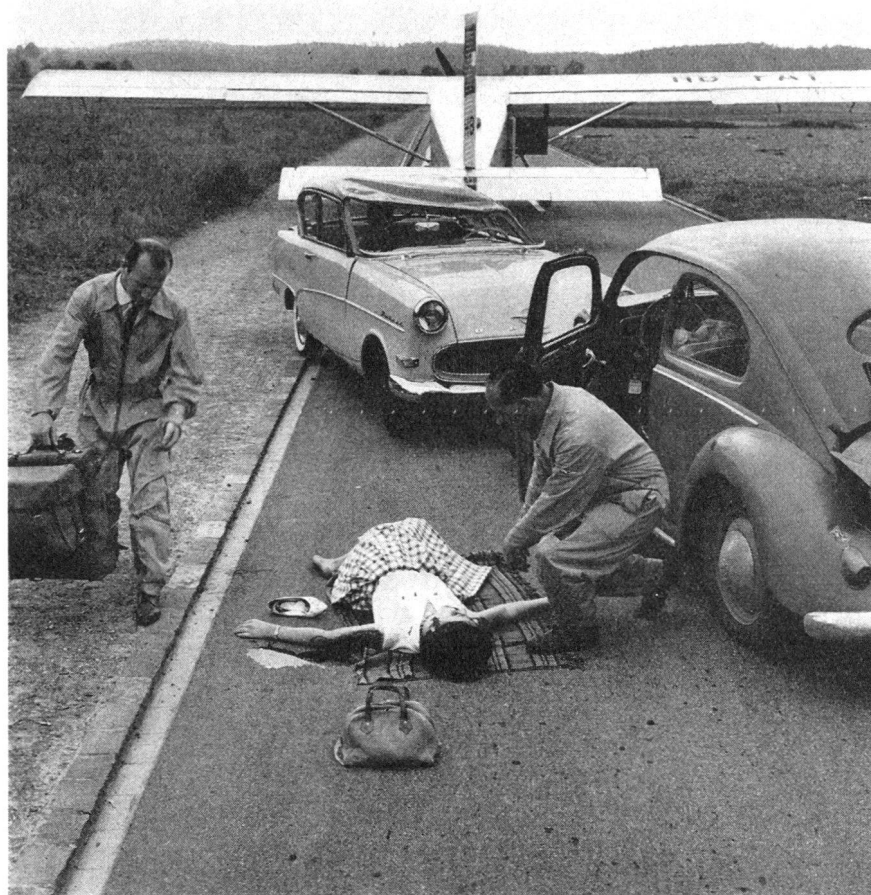
Dieses Bild wurde an einer Feldübung des Samaritervereins in Zürich-Höngg aufgenommen. Auf einer Wiese landete der Porter neben diesem Feldspital mit seinen Spezialfahrzeugen und Zelten für die Aerzte, Ausrüstungen und Medikamente.

Korps Auskunft gibt. In den Dienst dieses Korps werden die Piloten und Maschinen der privaten Fliegerklubs aufgenommen und es verfügt bereits über einen Flugzeugbestand, der wertmässig 15 Mio Schweizer Franken erreicht. Dem Staat erwachsen für die Anschaffung und Wartung der Flugzeuge, wie auch für die Ausbildung der Piloten keine besonderen Kosten. Oberstleutnant Lundgren macht im erwähnten Artikel darauf aufmerksam, dass für die Aufnahme eines Piloten in das Fliegerkorps mindestens 150 Flugstunden, die abgelegte Prüfung als Radiotelephonist und das Bestehen eines besonderen Kurses des freiwilligen Fliegerkorps verlangt werden, wobei der Wert dieser Flugzeit allein mit 10 000 Franken veranschlagt werden kann. Es ist vorgesehen, dass jedes Län (Gebiete in Schweden, die unseren Kantonen entsprechend unterteilt sind) über eine aus verschiedenen Fliegergruppen bestehende Staffel verfügt, die von der Länsregierung zur Hilfeleistung in Schwerpunkten von Katastrophen eingesetzt werden kann. Eine Fliegergruppe besteht in der Regel aus 6 Flugzeugen mit zwei Reserveapparaten und unter Leitung eines Gruppenchefs aus 22 Piloten und Spezialpersonal. Für ganz Schweden rechnet man heute schon mit 28 solchen Fliegergruppen mit vorläufig 224 Flugzeugen. Der Personalbedarf wird mit 670 Personen angegeben, zu denen auch einige Frauen gehören. In den letzten Monaten haben mit grossem Erfolg bereits einige Uebungen in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzorganisation stattgefunden, welche die Bedeutung dieser Hilfe aus der Luft eindrücklich unter Beweis stellten. Als besondere Aufgaben dieses schwedischen Freiwilligen Fliegerkorps werden genannt: Rekognoszierungsaufgaben und Uebermittlungsdienst; Ueberwachung des Strassensystems und Transportleitung bei einer Evakuierung; Brandüberwachung; Erkennen und Messen der Radioaktivität; Rettungs- und Transportdienst; Ueberwachung des elektrischen Leitungsnetzes; Ueberwachung von Eisenbahnlinien; Transport von Matrizen und Feldzeitungen. Der Aufbau dieses Freiwilligen Fliegerkorps geht auf eine Initiative zurück, die der schwedische Aero-klub im Jahre 1958 ergriff.

Im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau ist auch in unserem Lande die Möglichkeit in Betracht gezogen worden, geeignete Strassenstücke als Flugplätze verwenden zu können. Diese Angelegenheit wurde im Juli 1959 von einer Studienkommission der Offiziere der Fliegertruppe behandelt. Sicher ist, dass sich als Flugpisten eignende Teile der Autobahn auch für den Zivil- und Katastrophenschutz von grösster Bedeutung sind und es



Auf kürzester Strecke ist der Porter am Unfallort gelandet, um, gewendet, die Verletzten aufzunehmen und sie in das nächste Spital rettender Fürsorge zuzuführen.



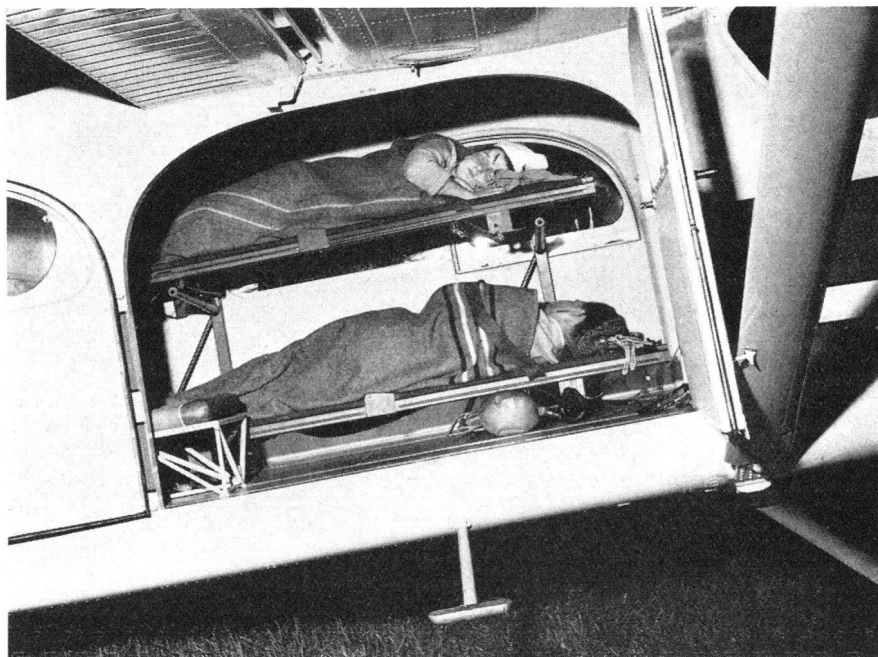
Die Piloten haben Samariterausbildung, um die Erste Hilfe zu leisten und den Transport sachgemäss durchführen zu können.

selbstverständlich sein sollte, dass mit dem Bau der Nationalstrassen auch an die Schaffung eines Netzes von Notflugplätzen gedacht wird, von denen aus bei Unfällen oder bei Katastrophen der bedrängten Bevölkerung durch Rettungsflugzeuge Hilfe und Rettung gebracht werden kann.

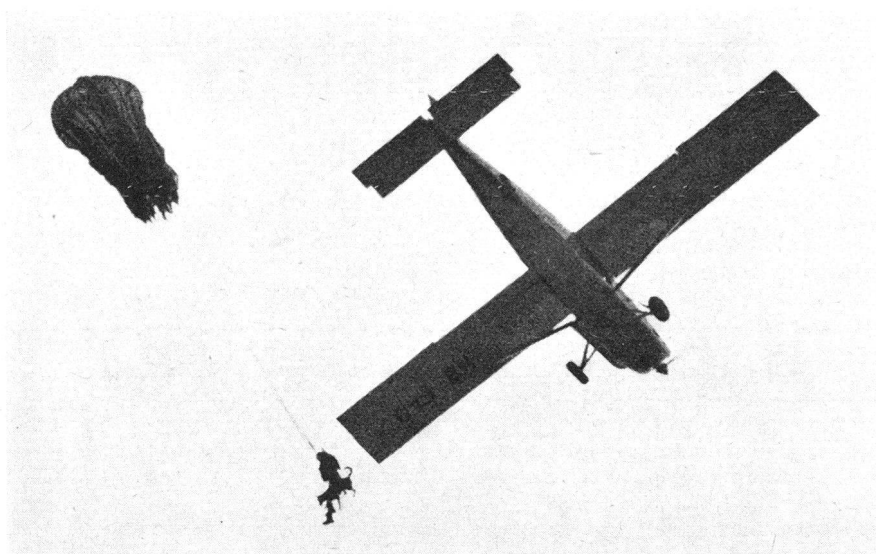
In der Schweiz sind wir in der glücklichen Lage, mit dem Pilatus-Porter einen Flugzeugtyp zu besitzen, der sich wie kein anderer für ein Rettungsflugzeug im Zivil- und Katastrophenschutz eignet. Der Porter kann nicht nur auf kleinstem Raum, einem Strassenstück, einem Fussballplatz oder einer Wiese landen und starten, er befördert auch 5 bis 7 Passagiere oder 9 Zentner Nutzlast. Das von den Pilatus-Werken in Stans entwickelte Flugzeug ist vom Roten Kreuz auch mit grossem Erfolg für die Tibethilfe in Nepal eingesetzt worden und hat sich dort bei grössten Höhenunterschieden in den engen Gebirgstälern des Himalaja-landes glänzend bewährt. Der als Ergänzung zum Helikopter dienende Porter hebt sich schon nach 160 m vom Boden ab und steht bei der Landung nach einer Rollstrecke von 100 Metern. Es kommt nicht von ungefähr, dass der Porter, versehen mit Schneekufen, auch von der Schweizerischen Rettungsflugwacht eingesetzt wird und immer wieder gerufen wird, wenn es in Not geratene Menschen zu retten gilt oder durch Lawinen gesperrte Hochtäler mit dem notwendigsten Nachschub, darunter auch die Post, versorgt werden müssen. Es ist erfreulich, dass unser Land im Sinne der Tradition des Roten Kreuzes ein Flugzeug entwickelt hat, das dazu geeignet ist, den Menschen in Krieg und Frieden Rettung und Hilfe aus der Luft zu bringen.

Unsere Bildreportage zeigt uns den Einsatz des Pilatus-Porters im Rahmen verschiedener Übungen, die besser als Worte die Zweckmässigkeit dieser Hilfe aus der Luft vor Augen führen.

H. A.



Die bequemen Passagiersitze wurden nach wenigen Handgriffen durch Tragbahnen ersetzt.



Der Porter eignet sich auch für den Abwurf aller möglichen Lasten, wie auch für den hier gezeigten Absprung eines Helfers der Rettungsflugwacht mit seinem treuen Gefährten, dem Lawinenhund.

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz

kämpft für den kriegsgenügenden Ausbau der Schutz- und Abwehrmassnahmen für die Zivilbevölkerung im Rahmen der totalen Landesverteidigung.

Unterstützt diese Arbeit durch den Beitritt als Einzel- oder Kollektivmitglied in eine seiner kantonalen Sektionen. Der Mitgliederbeitrag von 4 Franken umfasst auch das Abonnement dieser Zeitschrift.

Anmeldungen nimmt zur Weiterleitung entgegen: Zentralsekretariat Schweizerischer Bund für Zivilschutz, Taubenstrasse 8, Bern.